



## Lehrer der Grundschule „Wilhelm-Busch“ Königswusterhausen sind beim Projektbesuch in Sukuta dabei

Bereits 2012 beim Sponsorenlauf der Kinder der Grundschule "Wilhelm Busch" haben die Lehrer Margret B., Katja Q. und Bernhard M. einen Projektbesuch ins Auge gefasst und im März 2013 dann gemeinsam mit 2 Vorstandsmitgliedern in die Tat umgesetzt. Sie wollten doch gern mit eigenen Augen sehen, wie sich alles rund um das Schulprojekt entwickelt hat. Bis dahin kannten sie es nur durch Berichte und Videos. Aber jetzt sollte es ganz hautnah sein.

In Gesprächen wurde organisiert, wer was in seinem Gepäck mitnimmt. Die vielen T-Shirts, Kleider und Hosen von den Kindern der Grundschule "Wilhelm Busch" für die Kinder der Kambengo-Nursery-Schule sollten auch wieder dieses Jahr mit auf die Reise gehen. Dazu kamen noch die Kreide, Papier, Bleistifte, Buntstifte und vieles mehr.



Letztendlich ist dann immer festzustellen, dass man die doppelte Menge an Freigepäck haben müsste.

Glücklicherweise hat sich Dietmar B. entschlossen, seine Frau Margret zu begleiten und damit hatten wir nicht nur eine tatkräftige Hilfe mehr, sondern auch noch das Freigepäck.

Am 22.03.2013 ging es dann ab Tegel über Brüssel nach Banjul.

Am Flughafen haben uns unser Hauptlehrer Mr. Saily und Vertreter des Schulmanagementkomitees begrüßt und uns herzlich für den kommenden Tag zur "arrival ceremony" in die Schule eingeladen.

Joe und Claudia vom Camping Sukuta, wo wir während unseres Aufenthaltes nächtigten, brachten uns in die Unterkunft. Ein wenig frisch gemacht und schon ging es wieder los. Unser Ziel war die Gaststätte "777" in Kerr Serign, mitten im Dorf. Der sonst etwa 30minütige Weg, dauerte dieses Mal länger, weil es am Rande schon viel Interessantes zu sehen gab.



Der Empfang am nächsten Tag in der Schule war sehr herzlich. Die Kinder standen am Eingang des Grundstückes und riefen "welcome, welcome". Viele Hände mussten geschüttelt werden.

Das Grundstück und die Schule selbst waren in einem tadellosen Zustand und so wollte es unser Hauptlehrer auch seinen Arbeitskollegen aus Deutschland zeigen. Es wurde gesungen, getanzt, freundliche Dankesreden gehalten und die Lehrer bekamen von der Community 2 handgemalte Bilder geschenkt.



Für dieses Geschenk hat sich Bernhard M. herzlich bedankt und versichert, dass die Bilder einen gebührenden Platz in der Grundschule "Wilhelm Busch" erhalten werden. Man kann schon sagen, dass die Lehrer dieser Schule über diese herzliche Zeremonie ihnen zu Ehren sehr gerührt waren.

Dann begann für alle der Alltag. Die Fenster und Türen in dem Haus 3 (Praktikantenunterkunft und 1.-Hilfe-Raum) wurden durch Dietmar B., Bernhard M. und Jochem R. eingesetzt. Die Lüftungsöffnungen für die Dachbelüftung mussten montiert werden und parallel zu diesen Arbeiten wurden dann gemeinsam mit dem „carpenter“ Buba die Zwischendecken im ganzen Haus 3 eingezogen.



Der "plumber" hat das Waschbecken im 1.-Hilfe-Raum montiert, was nicht ganz so einfach war und der einheimische Fliesenleger hat die Wandfliesen um das Waschbecken und die Bodenfliesen verlegt.

Margret B. wurde schon in Deutschland gebeten, da sie über den sprichwörtlich grünen Daumen verfügt, die Fläche neben der Bühne zu bepflanzen. Dazu sind dann Margret B., Katja Q., Bernhard M. und ich in eine Gärtnerei gefahren, um Pflanzen zu kaufen. Tja, welche Pflanzen nehmen wir? Kannten wir doch so gut wie keine einheimischen Pflanzen, die sich für die niedere Bepflanzung eignen würden. So sind wir nach dem Aussehen gegangen und wir hoffen natürlich, dass wir bei unserem Besuch im November 2013 nicht enttäuscht dastehen werden. Auf jeden Fall war der Zeitpunkt der Bepflanzung vor der Regenzeit total sinnvoll.

An einigen Tagen hospitierten die Lehrer in den 3 Klassen und waren vom Wissensstand der Kinder positiv überrascht. Man muss bedenken, dass die Kinder im Alter von 4 - 7 Jahren waren, also eigentlich Kindergartenkinder. Ihr Wissen entsprach aber schon dem von Grundschulern am Ende der 1. Klasse und das in englischer Sprache. Die Gespräche unter den Lehrern waren sehr herzlich und die gambischen Lehrer fragten immer wieder, was sie denn besser machen könnten.







Nach dem Unterricht haben dann alle Lehrer gemeinsam mit den Kindern gespielt; bekannte und bis dahin auch unbekannte Spiele. Die Kinder kamen sogar in ihren Ferien (Osterferien) in die Schule, um neue Spiele zu lernen.

Natürlich haben wir uns die Zeit genommen, unseren Gästen ein wenig vom Land zu zeigen und zu erzählen, was sie sehr interessiert aufgenommen haben. Das ist auch wichtig, um



Zusammenhänge und auch Verhaltensweisen zu verstehen und richtig einzuordnen.

Margrets Mann Dietmar hat immer wieder gesagt, wie froh er ist, dass er sich doch noch für diese Reise entschieden hat.

So z.B. fanden die Lehrer unseren täglichen Fußweg zur Schule gut und sehr interessant. Er zeigte, dass das Leben der Gambier öffentlich war und auf der Straße und auf den einsehbaren Höfen der Compounds stattfand. Sie waren auch erstaunt darüber, wer uns alles kannte und uns herzlich grüßte.

Auch ein Höhepunkt des Aufenthaltes war das Essen im Compound unseres Hauptlehrers Mafugi. Seine Frau kochte an diesem Tag für ca. 20 Leute eine sehr schmackhafte Mahlzeit und wir lernten dabei die ganze Familie kennen.

Obwohl die Osterferien noch nicht zu Ende waren, wurde für die Lehrer ein kleines Abschiedsfest gegeben. Mit freundlichen Reden, Musik, Tanz und einem afrikanischen Dress bedankte sich das Lehrerteam der Kambengo-Nursery School, das Schulmanagementkomitee und das Dorfentwicklungskomitee für den Besuch der deutschen Lehrer, die gern noch etwas länger geblieben wären.

Jochem und ich blieben noch eine Woche länger. Wir hatten doch versprochen, dass bis zu unserer Abreise der 1.-Hilfe-Raum in Betrieb genommen werden kann. Mafugi hatte uns verständlicherweise mehrmals darum gebeten.

Es hat dann auch geklappt und Mafugi konnte seine "modern clinic" übernehmen.

Der Aufenthalt war rundherum sehr angenehm.

Wir möchten euch, Margret und Dietmar B., Katja Q. und Bernhard M., sagen:  
Jeder Zeit wieder!

Simon und Frank von der Prolina-Stiftung haben kurz vor unserer und ihrer Abreise auch unser Schulprojekt besucht und waren von der sichtbaren Entwicklung sehr angetan.